

# HÄNSEL UND GRETEL

16. Dezember 2024



# Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen  
eine klangvolle  
Konzertsaison 2024/25.



Hauptsponsorin  
**recreation**  
DAS ORCHESTER



Steiermärkische  
**SPARKASSE**

MO, 16. Dezember 2024, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

# HÄNSEL UND GRETTEL

Carl Reinecke (1824–1910)

## **Konzert für Harfe und Orchester in e, op. 182**

Allegro moderato

Adagio

Scherzo-Finale: Allegro vivace

Engelbert Humperdinck (1854–1921)

## **Suite aus „Hänsel und Gretel“**

Vorspiel

Hexenritt

Knusperwalzer

Abendseggen

Pantomime

**Christoph Bielefeld**, Harfe

**Rosalie Licht & Paul Varga**, Sopran

**Recreation – Das Orchester**

Dirigentin: **Vanessa Benelli Mosell**

Abendsegen und Hexenritt, Sandmännchen und Tau-  
männchen – schon wenn man die Namen der Musik-  
nummern und Gestalten aus Engelbert Humperdincks  
Märchenoper „Hänsel und Gretel“ liest, denkt man  
unwillkürlich an Weihnachten. Dabei steht nirgends  
geschrieben, dass jenes Märchen von den beiden  
Geschwistern, die mit vereinten Kräften die böse Hexe  
besiegen, in der Weihnachtszeit spielen soll. Letztlich  
sind es die Spielpläne unserer Opernhäuser, die Hum-  
perdincks Meisterwerk seit der Uraufführung am  
23. Dezember 1893 an die Weihnachtszeit koppeln.  
Dadurch ist auch unsere eigene Hörerfahrung unwill-  
kürlich mit dem Weihnachtsfest verbunden. So ähnlich  
ergeht es den meisten von uns, wenn wir die Harfe

hören. Als Instrument der Engel auf zahllosen Gemälden von der Geburt des Jesuskindes festgehalten, scheint sie uns in ihrem Glanz vom göttlichen Licht zu künden, das zu Weihnachten die Welt erhellt. Carl Reinecke, der Hamburger Komponist und Dirigent in Leipzig, hat sein Harfenkonzert freilich aus einem ganz prosaischen Grund geschrieben: um den neuen Soloharfenisten des Gewandhausorchesters in der Stadt einzuführen. Es wurde Mitte Oktober 1884 zur Uraufführung gebracht, ist also eher ein Herbst- als ein Winterstück. Dennoch verbreitet das Solo-Instrument durch seine silbrigen Klangschaue ganz unwillkürlich weihnachtlichen Glanz.

# Leipziger Konzert für einen Wiener Harfenisten



Im Bruckner- und Smetana-Jahr 2024 ist der 200. Geburtstag eines norddeutschen Romantikers fast spurlos an der Musikwelt vorübergegangen: Carl Reinecke wurde am 23. Juni 1824 in Hamburg-Altona geboren und war damit nur zehn Wochen älter als Bruckner. 35 Jahre lang – länger als jeder andere Dirigent – hat er das Gewandhausorchester in Leipzig geleitet und daneben am Konservatorium der Stadt gelehrt. Damit trat er gleich doppelt in die Fußstapfen Mendelssohns, aus dessen Schatten er mit der Nüchternheit des Hanseaten wieder heraustrat: Als souveräner Dirigent, Musikschriftsteller und Lehrer wurde er zu einer Autorität „sui generis“. Daneben konzertierte er als Pianist auf vielen Podien der Welt und entwickelte sich zu einem über-

aus produktiven Komponisten, der bis zu seinem Tod im Alter von 85 Jahren mehr als 270 gedruckte Operavorlegte. 1909 schrieb er in seiner Autobiographie: „Der Himmel hat mir den Vorzug beschieden, ein hohes Alter zu erreichen, und so durfte ich mich des unverdienten Glückes erfreuen, gar manche schöne Gedenktage zu feiern – zunächst ein 25jähriges Jubiläum als Dirigent der Gewandhaus-Konzerte.“

Ein Jahr vor diesem Silber-Jubiläum komponierte der Sechzigjährige sein einziges Harfenkonzert in e-Moll als Glanzstück für einen Harfenvirtuosen aus Wien. 1884 erspielte sich der Wiener Edmund Schüëcker (oder Schüöcker) im Alter von 23 Jahren die Stelle des Soloharfenisten im Gewandhausorchester. Um ihn gebührend beim Leipziger Publikum einzuführen, komponierte Reinecke sein Harfenkonzert Opus 182 mit vollem Orchester (doppeltes Holz, vier Hörner, zwei Trompeten, Pauken, Triangel und Streicher), bestehend aus drei stattlichen Sätzen mit 25 Minuten Spieldauer. Ganz bewusst versuchte er auf

diese Weise, das Genre „Harfenkonzert“ in die Nähe des Klavierkonzerts zu rücken, was von der Akustik des alten Gewandhauses begünstigt wurde. Die Uraufführung am 16. Oktober 1884 war eines der letzten Konzerte im alten Saal mit seinen

beinahe tausend Plätzen. Knapp zwei Monate später, am 11. Dezember, weihte Reinecke das neue Gewandhaus ein, dessen großer Saal mit mehr als 1700 Plätzen die filigrane Balance seines Harfenkonzerts eher erschwert hätte.



## Drei gewichtige Sätze

Reineckes Harfenkonzert ist ein reifes, spätromantisches Werk. Es lässt den Mangel an „ganz Eigenem“, den Schumann einst an seinen frühen Werken getadelt hatte, hinter sich. Auch Mendelssohns Einwand, Reineckes Stücke gingen nach hübschem Anfang oft „nicht interessant genug“ weiter, prallt an diesem gewichtigen Opus ab. In der Musikzeitschrift „Signale für die musikalische Welt“ wurde die Novität 1884 mit viel Lob bedacht: Besonders der „heroische Anstrich“ des

Kopfsatzes mit seinen martialischen Rhythmen im Dreiertakt, seinem harschen Bläserthema und dem prominenten Einsatz der Pauke imponierte dem Kritiker. Glitzernde Harfenarpeggi legen sich über diesen düsteren Anfang, der erst vom seligen Seitenthema abgemildert wird. „Als die eigentliche Perle und Krone der Sätze will uns das Adagio erscheinen, mit seiner Tiefe der Empfindung, seinem Wohlklang der Darlegung und seiner Warmblütigkeit der Erfindung.“ Ein feierliches Hornsolo in Ces-Dur wird zu Beginn von der Harfe begleitet, bevor die Streicher in den rührenden Gesang einstimmen. Das „Scherzo-Finale“ beginnt mit einem arabischen Harfenthema im tänzerischen Dreiertakt, grundiert von Triangel, Trom-

pete und Pauke. Der Klang ist durchaus märchenhaft, was eine perfekte Überlei-

tung zur folgenden Suite aus „Hänsel und Gretel“ ergibt.



## Weimarer Märchenoper von einem Rheinländer

Engelbert Humperdinck, der Komponist aus Siegburg bei Bonn, hat mit seiner Oper „Hänsel und Gretel“ Musikgeschichte geschrieben. Seine Vita drängte ihn zur Oper: zuerst als Assistent von Richard Wagner bei den Vorbereitungen zum „Parsifal“ in Bayreuth, dann als Hauspianist des Stahlbarons Alfred Krupp in der Villa Hügel in Essen. Zehn Jahre nach dem Tod seines Mentors Wagner schuf er „die“ deutsche Weihnachtsooper schlechthin – für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Als der junge Richard Strauss am 23. Dezember 1893 im Weimarer Hoftheater den Taktstock hob und die Hornisten die

ersten, feierlichen Akkorde des Vorspiels anstimmten, dürfte jedem klar gewesen sein, dass hier ein Welterfolg aus der Taufe gehoben wurde. Dem Rheinländer Humperdinck war die Quadratur des Kreises gelungen: ein Wagner'sches Musikdrama über einen Grimm'schen Märchenstoff, dabei so volkstümlich und kindgerecht in der Anlage, dass Große wie Kleine daraus den größten Genuss ziehen können. Wie sich hier Zitate aus echten Volksliedern mit neu komponierten Nummern „im Volkston“ ablösen, die nachträglich zu Volksliedern wurden, ist in der Geschichte der deutschen romantischen Oper einmalig. Das schönste Beispiel dafür ist der „Abendsegen“: Das Kindergebet vor dem Schlafengehen hüllte Humperdinck in eine Melodie von so großer Wärme und Schlichtheit, dass er mit ihr natürlich auch das Vorspiel zur Oper eröffnen musste.





## „Bechstein’sches Märchen auf einem Flügel von Bechstein“

Das scheinbar Naive dieser Töne ist natürlich höchst kunstvoll erdacht, hat aber seine Wurzeln tatsächlich in einem weihnachtlichen Liederspiel für Kinder. Humperdincks Schwester Adelheid Wette hatte ein solches Märchen-Liederspiel als Überraschung für ihre Kinder zu Weihnachten entworfen, und zwar über das Märchen von Hänsel und Gretel, wie sie es in Ludwig Bechsteins Buch „Deutsche Märchen“ fand. Ihr Bruder Engelbert setzte sich an seinen Bechsteinflügel und entwarf die Musik dazu. Das im Familienkreis aufgeführte Stück ging den beiden nicht mehr aus dem Kopf, bis sie beschlossen, daraus eine große Oper zu machen. Nach der Uraufführung sandte Humperdinck den gedruckten Klavierauszug an Margarethe Krupp in die Villa Hügel, begleitet

von folgendem Brief: „Hochverehrte Frau, gestatten Sie mir, dass ich Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl in Erinnerung an die auf der Villa Hügel verlebten Tage einen Klavierauszug meiner Oper ‚Hänsel und Gretel‘ dediziere. Ich tue dies umso lieber, als das Werkchen, welches im Begriffe steht, sich auf den deutschen Bühnen einzubringen, Ihrer Liebenswürdigkeit einen großen Teil seines Daseins verdankt. Einem Bechstein’schen Märchen entnommen, wurde es auf dem Ihnen wohlbekannten Flügel von Bechstein ausgeführt, der seit einigen Jahren mein unzertrennlicher Begleiter geworden ist.“ Der besagte Bechstein-Flügel war während seiner Monate in der Villa Hügel anno 1885 Humperdincks tägliches Instrument und wurde ihm nach dem Tod des Seniors von der Familie vermacht. Es war das Instrument, an dem er „Hänsel und Gretel“ erfunden hat.

Josef Beheimb

# INTERPRET:INNEN

## **Vanessa Benelli Mosell, Dirigentin**

Die in der Toskana geborene Vanessa Benelli Mosell begann mit drei Jahren mit dem Klavierspiel und wurde mit sieben an der renommierten International Piano Academy in Imola aufgenommen. Sie gab ihr Konzertdebüt mit neun und ihr Debüt in New York mit elf Jahren. 2007 begann sie ihre Ausbildung am Tschai-kowski-Konservatorium in Moskau bei Mikhail Voskresensky und schloss ihr Studium bei Dmitri Alexeev am Royal College of Music in London 2012 mit einem Master ab.

Vanessa Benelli Mosell studierte Dirigieren in Straßburg bei Luca Pfaff und erhielt wertvolle Unterstützung von Mentoren wie Cristian Măcelaru, Mikko Franck, Daniel Harding, Rüdiger Bohn, Uroš Lajovic, Colin Metters und Günter Neuhold.

Ihre Tätigkeit als Dirigentin und als Pianistin ermöglicht es Vanessa Benelli Mosell, unter-

schiedlichste musikalische und kulturelle Fäden miteinander zu verknüpfen. Die Werke zeitgenössischer Komponist:innen bilden einen bedeutenden Teil ihrer Karriere. Karlheinz Stockhausen lud sie ein, bei ihm zu studieren, denn sie habe „die Macht, den Menschen meine Musik näherzubringen“. Seitdem hat sie mit einer Reihe von führenden zeitgenössischen Komponist:innen zusammengearbeitet, darunter George Benjamin, Olga Neuwirth, Hugues Dufourt oder Marco Stroppa.

Vanessa Benelli Mosell war schon in jungen Jahren von Orchester und Oper fasziniert. 2018 gab sie ihr Debüt als Dirigentin in einem Konzert mit Werken des französischen Komponisten Gérard Grisey. Sie hat seitdem das Dirigieren erfolgreich in ihre Karriere als Pianistin integriert.

## **Christoph Bielefeld, Harfe**

Christoph Bielefeld studierte Harfe bei Helga Storck in München, Catherine Michel und Julie Palloc in Zürich, sowie bei Marie-Pierre Langlamet in Berlin. Bei Wettbewerben wurde Christoph Bielefeld mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, 2006 erster Preis beim Reinl-Wettbewerb in Wien sowie ein zweiter Preis bei der Nippon Harp Competition in Soka, Japan, 2010 beim Internationalen Harfenwettbewerb in Utrecht, Niederlande, mit dem Schumann-Award für die beste Liedbegleitung, Christoph Bielefeld war Stipendiat der Kammermusik-Akademie Villa Musica, die ihm 2009 einen Förderpreis verlieh. Mit seinem Trio l'après-midi (Nora Schwarzberg, Viola, und Eric Lamb, Flöte) spielte er im Konzerthaus Wien, beim Wiener Kultursommer, dem trame sonore festival in Mantua sowie im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas in Bad Ischl.

Zahlreiche Solo-Recitals und Kammerkonzerte in verschiedensten Besetzungen führten ihn quer durch Europa und bis Südafrika. Seine Debüt-CD erschien 2009 beim Label music/münster. 2011 war er Mitglied des Gustav-Mahler-Jugendorchesters, während der Schulzeit spielte er im Bundesjugendorche-

ster. 2011/12 war er per Zeitvertrag als Soloharfenist am Theater Altenburg/Gera engagiert. Aushilfstätigkeiten führten ihn zu Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, RSO Wien, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Oper Zürich, Oper Oslo, Helsinki Philharmonic Orchestra u. v. m. Seit der Spielzeit 2015/16 ist Christoph Bielefeld Soloharfenist im Bruckner Orchester Linz, und seit 2018 Assistent von Stephen Fitzpatrick am Mozarteum in Salzburg. Er war Mitglied des Festspielorchesters der Bayreuther Festspiele und mit dem Studienjahr 2024/2025 übernahm er die Leitung der Harfenklasse an der Gustav Mahler Privatuniversität in Klagenfurt.

## **Rosalie Licht, Kindersolistin**

Rosalie Emilia Licht wurde 2015 in Oldenburg (Deutschland) geboren. Die Liebe zur Musik wurde ihr durch ihre Eltern Nina Bernsteiner (Opernsängerin) und Dominik Licht (ehemaliger Opernsänger, jetzt Casting-Berater diverser internationaler Festivals und Opernhäuser) in die Wiege gelegt. Rosalie ist seit 2022 begeistertes Singschul'-Mitglied und wirkte bei zahlreichen Produktionen der Grazer Oper im Kinderchor mit. Im Sommer 2023

stand sie mit Elina Garanča, Erwin Schrott und Ramon Vargas auf der Bühne. Neben dem Singen lernt sie Klarinette, tanzt Turniere mit ihrer Rock-'n'-Roll-Formation in St. Ruprecht an der Raab und liebt es, zu zeichnen und Geschichten zu schreiben. Sie besucht die 4. Klasse Volksschule in Ebersdorf bei Hartberg und möchte ab September ein Gymnasium mit musisch-künstlerischem Schwerpunkt besuchen.

### **Paul Varga, Kindersolist**

Durch stimm(ungs)volle Chor- und Soloauftritte ist der junge Nachwuchssänger längst schon Routinier auf den Grazer Bühnen und tritt damit in die wohltönenden Fußstapfen seiner Eltern. Die musikalische Ausbildung begann für Paul mit Cellounterricht am Konservatorium bei Thomas Platzgummer, darauf folgte 2021 der Eintritt in die Singschul' der Oper Graz unter Andrea Fournier. 2023 gewann er im Vokalensemble den ersten Preis bei Prima la musica. Wer in jüngerer Vergangenheit an der Oper Graz und am Next Liberty die Produktionen Macbeth, Anatevka, Tom Sawyer oder Cinderella besuchte, konnte Paul bereits auf der Bühne erleben.

### **Wolfgang Redik, Konzertmeister**

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschule. Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ādám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf, in Leipzig, London und Zürich sowie im Großen Musikvereinssaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, widmet er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von Guadagnini aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Für Recreation hat er im letzten Jahr das sogenannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem gemeinsam mit Pat:innen jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit geboten wird, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.

# recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirektor von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirektor. Dirigent:innen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirektorin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

# BESETZUNG

**Konzertmeister:** Wolfgang Redik |

**Violin 1:** Marina Bkhiyan | Mariaelena Gutierrez Abreu | Daniela Hölbling |  
Margo Ivanović-Režak | Mirjana Krstic | Albana Laci | Catharina Liendl |  
Toshie Shibata | Katharina Stangl | Volker Zach |

**Violin 2:** Simone Mustein | Sarah Drake-Goraj | Yanet Infanzón La O |  
Svitlana Klinkova | Nikolina Maričić | Angelika Messanegger | Nitai Music |  
Nicolás Sánchez | Christiane Schwab | Anja Wobak-Eder |

**Violen:** Martyna Hornbachner | Irem Bağarkası | Antonina Goncharenko |  
Annamaria Guth | Agnieszka Kapron-Nabl | Thomas Széll | Andreas Trenkwaldner |

**Violoncelli:** Gunde Hintergräber | Charlotte Hirschberg |

Andrés Marabini Zamorano | Judit Pap | Martina Trunk | Jan Zdansky |

**Kontrabässe:** Lorena Martín Alarcón | Venice Jayawardhena | Rubén Sánchez |  
Emilia Semper | **Flöten:** Maria Beatrice Cantelli | Eva Eibinger | Petra Reiter |

**Oboen:** Hanami Sakurai | Paul Maier | **Klarinetten:** Gregor Narnhofer |  
Arnold Plankensteiner | Nicola Vitale | **Fagotte:** Tonia Solle | Elvira Weidl |

**Hörner:** Matthias Predota | Zachary Cramer | Michael Hofbauer | Radu Petrean |  
**Trompeten:** Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter | **Posaunen:** Alexander Ladreiter |  
Christian Godetz | Daniel Pallier | **Pauken:** Ulrike Stadler |

**Perkussion:** Jacob Bauer | José María Díaz Aranda | Janos Figula | Felix Karner |

**Harfe:** Ulrike Mattanovich

# RECREATION INSIDE



## Alexander Ladreiter, Posaune

Alexander entstammt der Wintersportregion Schladming, trotzdem wurde er Musiker. Die ersten wichtigen Impulse dafür bekam er an der Musikschule Schladming. Sein damaliger Lehrer motivierte ihn dermaßen, dass er sich entschied, das Musikgymnasium in Graz zu besuchen und seinen Unterricht am Konservatorium und kurz darauf an der KUG fortzuführen. Nach den Masterstudien in Instrumentalpädagogik und Konzertfach führte ihn sein Weg für einige Jahre als Akademist ans Opernhaus Zürich. Eine offene Stelle an der Musikschule Ilz lockte ihn dann heim in die Steiermark, wo er mit seiner Familie an einem schönen Platzerl am Land lebt und seinen Leidenschaften als Hobby-Winzer und -Gemüsebauer nachgeht. Seine Spielfreude lebt Alexander bei Recreation und Magic Brass Vienna aus. Und seine Freizeit verbringt er gerne in den Bergen, im Sommer beim Klettern und im Winter beim Skitourengehen.

## Thomas Kálmán Széll, Viola

In Szombathely geboren, fing der Brucker mit ungarisch-englischen Wurzeln früh mit Blockflöte, dann Klavier an. Die Faszination für Filmmusik weckte in ihm den Wunsch, im Orchester zu spielen. Also folgte der Griff zur Bratsche, denn mit Bruder und Mutter ging sich so ein Trio aus. Trotzdem studierte Thomas zunächst Architektur. Nach dem Bachelor war die Kraft der Musik aber so groß, dass er umsattelte und nun an der KUG im Masterstudium für Konzertfach und IGP steht. Beim Spiel mit Recreation freut er sich über für ihn neue Dirigent:innen und Werke. Er widmet sich mit dem Quartett Crossstring auch Jazz, Pop oder Latin und ist Mitglied im Girardi Ensemble. Der Kreativkopf zeichnet gern Porträts, programmiert als Hobby, spricht vier Sprachen und brennt für Geschichte. Kein Wunder! Stammt er doch aus einer ungarischen Adelsfamilie und wurde 2019 dort gar zum Ritter geschlagen.





## PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wurde es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Seit Februar 2024 haben junge Musiker:innen die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Das Geld dafür kommt von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate und haben eine:n junge:n Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

Die heutigen Stipendiat:innen:

**Margo Ivanović-Režak, Violine**

\*1999 in Belgrad, Serbien, studiert an der KUG bei Sergej Bresler

**Mariaelena Gutierrez Abreu, Violine**

\*1999 in Maracay, Venezuela, studiert an der KUG bei Barnabás Kelemen

**Nikolina Maričić, Violine**

\*2001 in Rijeka, Kroatien, studiert an der KUG bei Vesna Stanković-Moffatt

**Svitlana Klinkova, Violine**

\*2001 in Kiew, Ukraine, studiert an der KUG bei Benjamin Morrison

**Irem Bağarkası, Viola**

\*2000 in Balçova/Izmir, Türkei, studiert an der KUG bei Péter Bársony

Die heutigen Pat:innen:

**Eva und Werner Neuwirth, Familie Bartsch, Ulrike Einspieler,  
Steiermärkische Sparkasse & Familie Morati**

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte: wanderer@styriarte.com



## Aviso

Montag, 13. Jänner 2025, 18 & 20 Uhr  
Stefaniensaal



## MOZART!!

Wolfgang Amadeus Mozart:  
Sinfonia concertante in Es  
Sinfonie Nr. 29 in A

**Maria Kubizek**, Violine

**Nils Mönkemeyer**, Viola

**Recreation – Das Orchester**

Dirigent: **Michael Hofstetter**

Genau das meinte Mozart, als er 1779 in Salzburg seine Sinfonia concertante in Es-Dur komponierte: Eine brillante Geigerin und ein Bratschist der Sonderklasse treten aus dem Orchester hervor und verschmelzen mit den übrigen Instrumenten zum Riesenduett. Was Maria Kubizek, Nils Mönkemeyer und Michael Hofstetter bei ihrem Neujahrskonzert auf die Bühne zaubern, lässt keine Mozartwünsche offen.

# WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR  
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,  
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL  
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST  
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



PACKAGING

MEDIENFABRIK GRAZ  
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN  
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT INK PRINTING®  
BOGENOFFSETDRUCK  
DIGITALDRUCK  
KUNSTSTOFFKARTEN  
VERPACKUNGSLÖSUNGEN  
MEDIENDESIGN  
KREATIV-MAILING &  
LETTERSHP  
PROJEKTMANAGEMENT  
IDEENLOUNGE

**Die Stimme  
der Region.  
Seit 1904.**



**city classic**  
DAMENMODEN

**...einfach gut aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

**city classic Damenmoden**

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse  
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

[www.city-classic.at](http://www.city-classic.at)





**KULTURKREIS**  
**DEUTSCHLANDSBERG**

**Samstag, 1. März 2025**

**Artis Quartett Wien**  
**Markus Schirmer**



**Samstag, 8. März 2025**

**Elisabeth Leonskaja**  
**Mihály Berecz**



Samstag, 22. März 2025: **Altenberg Trio Wien**

Samstag, 5. April 2025: **Michaela Selinger** – Mezzosopran **Claus Christian Schuster** – Klavier

---

**jeweils 18.00 Uhr, Musikschule Deutschlandsberg**

[www.kulturkreis.at](http://www.kulturkreis.at)

Tel. 0664 / 284 53 37 oder [kulturkreis.deutschlandsberg@gmail.com](mailto:kulturkreis.deutschlandsberg@gmail.com)

Intendant: Mathis Huber  
Organisation: Gertraud Heigl  
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Coverdesign: Luisa-Christin Kaßler  
Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 22926/2024

# GRESSL

BARBARA

Ihre Goldschmiedin  
für die schönsten Momente



Stempfergasse | Graz • Hauptplatz | Köflach  
[www.gressl.com](http://www.gressl.com)



# recreation

DAS ORCHESTER

.....  
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

**STYRIARTE**